

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 209

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 29. August 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Das Judentum im heutigen Amerika.

Die gegenwärtig in Amerika herrschende Wirtschaftskrise hat die jüdischen Schichten weit schwerer als die übrigen Schichten Amerikas getroffen. Die Juden sind in ihrer wirtschaftlichen Struktur und in ihrer beruflichen Gliederung leichter durch Krisen zu erschüttern: sie besitzen zu wenig von den wirklichen amerikanischen Reichtümern, wie z. B. Boden, Bodenschätze und Industrien. Dazu kommt, daß sich bei der Verschärfung der ökonomischen Situation das Vorurteil gegen die Juden, die gewissen Berufen stärker zudrängen, verschärft. In der „White Collar Industry“ z. B., in den große Massen von Angestellten beschäftigenden Riesen-Unternehmungen, sind jüdische Angestellte nicht erwünscht. Das gleiche ist der Fall bei den „public utilities“, z. B. im Telefonwesen, bei dem nur wenige jüdische Mädchen ankommen können, bei Elektrizitäts-, Gas-, Wasserwerken u. ä. m. Man kann nicht behaupten, daß es sich hier um Auswirkungen eines kranken Antisemitismus handelt, und man hofft, daß wenn man der Sache mit Takt und Vorsicht nachspürt, sich eine Besserung wird erzielen lassen. Der American Jewish Congress läßt sich eine Untersuchung nach dieser Richtung angelegen sein.

Es kommt hinzu, daß sich auch die Zahl der manuellen jüdischen Arbeiter zusehends verkleinert. Es ist verständlich, daß die Kinder der älteren jüdischen Arbeiter nicht gerne mehr in die „shops“ gehen. Im Schneiderfach, einem früher überwiegend jüdischen Beruf, haben wir längst das Übergewicht eingebüßt, die Italiener sind hier in die jüdischen Positionen eingedrungen.

Das große amerikanisch-jüdische Problem — das Problem einer Gemeinschaft von viereinhalb Millionen — ist ein Problem der Jugend. In den Vereinigten Staaten werden jährlich 75 000 jüdische Kinder geboren. Was wird aus dieser Jugend werden, wenn ihr der Zugang zu den Angestellten-Berufen und den Intellektuellen-Berufen immer mehr erschwert wird. Bei Aufnahme in die Universitäten und Hochschulen werden besonders die jüdischen Studierenden stark gesiebt. Die Juden sind in einer zu großen Zahl in den medizinischen und in den juristischen Berufsstand eingedrungen. Ohne einem ausgesprochenen Antisemitismus zu huldigen, lassen die Universitäten bei Aufnahme jüdischer Studenten eine gewisse Proportion wahren, keine Universität wünscht es, 40% bis 50% jüdische Hörer zu haben. Man findet Handhaben genug, um durch eine gewisse Praxis bei Aufnahmeprüfungen Juden zurückzudrängen, bei der New Yorker Medical School wurden Tausende jüdische Studienwillige zurückgewiesen. Tausende junge Juden reisen in ferne Universitäten, um dort unterzukommen.

Einigermaßen Abhilfe könnte geschaffen werden durch Zuwanderung von Juden zur Agrikultur. Es existieren heute in Amerika über 100 000 jüdische Farmer, von denen viele Halbfarmer sind, indem sie sich mehr der Fremdenindustrie widmen. Man braucht mehr Ackerbauschulen für die jüdische Jugend, man braucht technische Schulen. Im großen und ganzen also erschei-

nen Gegenwart und Zukunft des amerikanischen Judentums in einem nicht allzu rosigem Lichte.

Es bestehen aber auch akute Probleme der jüdischen Jugend. Das jüdische Erziehungswesen wird finanziell vom Judentum getragen, da das öffentliche Erziehungswesen hierfür nicht im geringsten sorgt. Jüdische Erziehung ist dringendstes Bedürfnis, da sonst die Jugend den Zusammenhang mit dem Judentum verliert. Die Talmud-Thora-Schulen und die übrigen Spezialschulen für jüdische Erziehung belasten den Schüler sehr. Man geht jetzt zur Schaffung von Schulen über, die allgemeine Bildung mit religiöser Unterrichtung verbinden. Sogar die Jeschiwoth bevorzugen jetzt diese Doppelform. — Über die Stellung des amerikanischen Judentums zu den allgemeinen Aufbauprojekten, insbesondere zum Aufbau Palästinas verbreitet sich der Chefredakteur der jüdischen Tageszeitung „Morning Journal“, ein führender Zionist, folgendermaßen:

Im amerikanischen Judentum ist das Gefühl für allgemeine jüdische Werte und namentlich für das Palästina-Werk der Jewish Agency sehr lebendig. Das wirtschaftlich geschwächte und von Zukunftsorgen beschwerte amerikanische Judentum hat aber genug an seinen eigenen Problemen zu tragen und kann sich an allgemein jüdischen Zielen — es wird heute für zu viele Fonds gesammelt — nicht stärker beteiligen, als es ihm seiner Zahl und seiner wirtschaftlichen Kraft nach zukommt. Die Begeisterung für die Idee des Jüdischen Nationalheims ist groß, und es ist tief zu beklagen, daß der Beginn der Arbeit der erweiterten Jewish Agency mit einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Depressionen in Amerika zusammenfällt. Das ist aber nur die eine Seite. Es kommt hinzu, daß das praktisch denkende amerikanische Judentum gewohnt ist, über die Verwendung der Fonds, für die es beisteuert, nachzudenken. Auch über die Verwendung der Keren-Hajessod-Gelder macht es sich Gedanken. Es fragt sich, warum die Jewish Agency die großen finanziellen Lasten der öffentlichen Erziehung und Gesundheit — wir steuern sogar zu den Kosten der öffentlichen Gesundheit der Araber bei — tragen soll, die eigentlich Sache der Regierung sind. Diese zwei Posten belasten das Budget der Jewish Agency in einer Weise, daß die Leistungsenergie für den praktischen Aufbau stark gemindert ist. Alle fühlen, daß es so nicht weitergehen könne, daß man die Regierung endlich dazu bringen müsse, für öffentliche Gesundheit und Erziehung der Juden zu sorgen. Der amerikanische Jude, der für den Keren Hajessod spendet, will die Gewißheit haben, daß sein Geld nicht dazu verwendet wird, um Ausgaben zu decken, die der Regierung zukommen. Wenn er für den Palästina-Aufbau beisteuert, so will er es entweder in der Form von Investments oder durch die Schaffung bleibender Werte, wie Kolonien usw., tun. Tritt hierin eine Wendung zum Guten ein, so wird die Begeisterung des amerikanischen Juden für das Palästina-Werk zunehmen. Die gegenwärtige Sammlung in Amerika, deren Verlauf den in sie gesetzten Erwartungen leider nicht entspricht, wird nicht allein

durch die Wirtschaftskrisis beeinträchtigt, sondern auch davon, daß sie zu einer fortgeschrittenen Jahreszeit ins Werk gesetzt wurde. Sie wird sich in das Jahr 1931 hineinziehen, so daß also auch die nächstjährige Sammlung zu spät wird einsehen können. Es werden heroische Anstrengungen erforderlich sein, um das Ziel, das man sich gesetzt hat, zu erreichen.

Der erste Weltkongreß der Schomre Schabbos.

Am Sonntag wurde in Berlin der erste Weltkongreß des Verbandes der Schomre Schabbos eröffnet. Es hatten sich zu demselben mehrere hundert Delegierte und Gäste aus fast allen Ländern der Welt eingefunden. Selten war in den letzten Jahrzehnten eine so große Zahl jüdischer religiöser Führer an einer Stelle versammelt. Man sah unter den Delegierten Rabbiner der größten Gemeinden, weltberühmte religiöse jüdische Gelehrte, Führer von großen Gemeinden u. a. m. — Seminardezent Dr. Samuel Grünberg, der Präsident des Weltverbandes Schomre Schabbos, begrüßte die Führer des religiösen Judentums, die Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, die Vertreter der französischen und der italienischen Botschaft, sowie mehrere Gesandtschaften auswärtiger Regierungen und die Vertreter der verschiedenen jüdischen Gemeinden und Organisationen des In- und Auslandes. Er legte dann in knappen Strichen die Entstehungsgeschichte des Verbandes dar, der in unserer Zeit die dringende Aufgabe zu lösen habe, den Sabbat zu retten und sich sozialwirtschaftlicher Hilfsmittel auf diesem Wege bedienen müsse. Der Kongreß sei eine Arbeitskumgebung des geeinten positiven Judentums. Er werde über verschiedene wirtschaftliche Projekte und Pläne der Abhilfe zu beraten und zu beschließen haben. Daneben komme ihm zu, aus dem Gefühle der Solidarität heraus die Möglichkeit der Sabbathheiligung für alle Juden zu erstreben. Der Redner wandte sich dann zur Darstellung des Sonntagsruhegesetzes und richtete einen Appell an alle Kulturnationen, die sozialen Bestimmungen der Sonntagsruhe in einer Weise auszugestalten, die der besonderen Situation der Judenheit gerecht werde. Vom Sabbat in Palästina er-

wartet der Redner, daß er mustergültig werde für die ganze Diaspora.

Hierauf sprach Herr Legationsrat Professor Dr. Sobornheim im Namen der Reichsregierung, der Preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin. Er sicherte den Bestrebungen des Weltverbandes wohlwollendste Beachtung von seiten der Regierung zu. Er hob insbesondere die Nation verbindende Kraft der Idee hervor, in deren Zeichen sich die markanten Persönlichkeiten zusammengefunden haben. Herr James Goldschmidt, der für die Jüdische Gemeinde Berlin und für den Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden sprach, hob insbesondere den Zusammenhang des Weltverbandes mit der Jüdischen Gemeinde hervor und fand bemerkenswerte Worte über die wirtschaftspolitische Seite der Idee. Herr Dr. Meier Hildesheimer begrüßte den Kongreß im Namen der Gemeinde Adass Jisroel und des Halberstädter Verbandes und hob die ideelle Verbundenheit dieser auf unverbrüchlicher Gesetzestreue fußenden Gremien mit den Bestrebungen des Verbandes hervor. Herr Rabbiner Dr. Unna-Mannheim begrüßte den Kongreß im Namen des Badischen Oberrats der Israeliten, des traditionell-gesetzestreuen Rabbinerverbandes, des Badischen Vereins zur Wahrung der Interessen des gesetzestreuen Judentums und der Vereinigung heftischer Synagogengemeinden. Er hob die Wirkung der Sabbathidee als Moment der Einheit und des Friedens besonders hervor. Herr Dr. Ansbacher-Wies-

Pianos : Flügel : Harmoniums Sprechapparate:Schallplatten

in reichster Auswahl
Alle führenden Marken
Größtes Lager am Platze

LÜDERS & OLBERG

Hebräische und jüdische Aufnahmen stets
am Lager

Opfer — nicht Almosen!

Eine Versammlung in Kstadt, angefüllt bis in den entferntesten Winkel von Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, die aus den umliegenden Ortshäusern Zuzug erhalten. Man spricht von dem wirtschaftlichen, dem politischen Druck, unter dem das Leben angesichts des merklichen Anstiegens der Flut des Judentums zu einer Last geworden. Alle aber wollen hören, welcher Weg beschritten werden soll und muß, um diese drohende Gefahr zu bannen. Der Referent des Abends spricht davon, daß seit jeher auf dem Wege der Wanderung durch die graue Wüste der Geschehnisse immer noch die Feuersäule des gläubigen Optimismus als Wegweiser der Judenheit vorausgezogen sei, daß diese ihre Mission, die Welt vom Fluche des Hasses zu erlösen, habe erfüllen können. Heute gelte es, sich nicht nur dem äußeren Feinde zuzuwenden, vielmehr dem inneren Feinde, dem Pessimismus in den eigenen Reihen entgegenzutreten, der seine stärksten Stützen finde in der Kleinmut und Verzagttheit vieler, seinen Ausdruck finde in dem Eigennutz, der den Anfang vom Ende bedeutet. An Hand unwiderlegbarer Tatsachen zeigt der Redner die ganze Schwere der Zeit auf, aber auch den Weg, der beschritten werden müsse, wenn die Sehnsucht des Menschseins Erfüllung finden soll. Herzlicher Beifall lohnt den Redner und immer wieder wird ausgesprochen, wie so sehr er es verstanden habe, zu der Seele der Menschen zu sprechen. Angesichts dieser Ausführungen sei man auch gewillt, sofort an Ort und Stelle zur Tat zu schreiten. Die ausgelegte Sammlungsliste füllt sich sehr schnell mit einer erheblichen Anzahl von Namen, die Summe der gezeichneten Beträge ergibt im Durchschnitt auf den Kopf des Versammlungsbesuchers den Betrag von — 3.— drei Mark!

In der einsetzenden Aussprache wird von allen Versammlungsbesuchern dem Referenten aufgegeben, angesichts der bedrohlichen Lage gerade dieses Ortes und dieses Bezirkes doch ja dafür Sorge zu tragen, daß ein erhebliches Mehr an aufklärender Arbeit geleistet werde. Der Hinweis des Referenten, daß der E. B. zwangsläufig Arbeit nur in dem Ausmaße verrichten könne, in dem ihm die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden, sind Veranlassung, daß einer der Versammlungsteilnehmer sich zu ihm begibt, um ihn zu befragen, ob er denn ausweislich seiner vorgelegten Stempelfarte als erwerbsloser Bergarbeiter mit einer Wochenunterstützung von 23.— Mk. für eine ganze Familie in der Lage sei — mehr als eine Mark zu zeichnen. Angesichts dieser Opferbereitschaft des jüdischen Arbeiters, die der Versammlung als Zeugnis entgegengehalten wird, entschließt sich ein Teil der Versammlung, die Zeichnung zu erhöhen, der Erwerbslose aber verdreifacht sie — auf drei Mark — obwohl er bis in den März hinein (ausweislich der vorgelegten Urkunden) auf Arbeit nicht rechnen kann.

Dieser jüdische Bergarbeiter hat erkannt, was der Spruch der Väter besagen will: „In deine Hand ist gegeben, Segen und Fluch...“ Er hat erkannt, daß nur der Heroismus eines wirklichen Opfers das Wort von der Solidarität und der Verbundenheit der jüdischen Menschen zur Tat werden läßt, die den Segen für das ganze in sich birgt. Mehr als tausend bejubelte und überschwänglich gelobte Reden, mehr als alle Selbstverherrlichung, spricht hier die Herzenstat eine Sprache, die verstanden werden muß von allen, die nicht wollen, daß der Eigennutz und der Egoismus dem Einzelnen und der Gesamtheit zum Fluche werde.

—n.

baden sprach für den orthodoxen Rabbinerverband, Herr Rabbiner Dr. Wiener für den liberalen Rabbinerverband und für den sozialen Ausschuss des allgemeinen Rabbinerverbandes. Er unterstrich die hohe Bedeutung des Sabbat für das Gesamtjudentum. Herr Moses Herz sprach für die Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Landesverbände und insbesondere auch für die Kultusgemeinde München, Herr Alexander Levy, recht wirkungsvoll für den Verband der Jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansafstädte.

Es sprachen ferner warmherzige Worte der Begrüßung: Ram Meier Berlin, Jerusalem, namens des Waad Leumi, der Executive der zionistischen Weltorganisation und als Präsident des Mirabai; Jakob Rosenheim, der Präsident der Agudas Jisroel; Herr Kultusvorsteher Bauminger namens der Gemeinde Wien; Herr Richter Dr. Alfonso Pacifici, der verdienstvolle Bahnbrecher der Schomre-Schabbos-Idee in Italien namens der italienischen Judenheit; für das Rabbinat und die Kultusgemeinde Warschau Rabbiner Gutzachter; Oberrabbiner Schapiro aus Kowno im Namen der litauischen Judenheit; ein Vertreter des Rabbinats und der Gemeinde Lodz; Herr Rabbiner Segalowicz aus Danzig im Namen des russischen Judentums und Dr. Bernhard Drachman für die amerikanische Judenheit.

Nun ergriff Chiefrabbi Dr. J. Herzog aus Dublin das Wort zu seinem Referat: „Der Sabbat als heiligende Kraft in Israel“, in dem er eine geist- und gehaltvolle Ideologie der Sabbatbewegung aufzeichnete. Daran schloß sich das Referat von Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Sulzberger über: „Sabbat und Wirtschaft“, das die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Schomre Schabbos in markanten Zügen enthüllte. In einem Schlusswort von höchstem rhetorischen Schwung des bekannten Oberabbaters Dr. Jos. Carlebach aus Altona kam die Eröffnungskundgebung zu ihrem gehaltvollen Ausklang.

Halle a. d. S.

Centralverein. Dienstag, den 26. 8. fand eine sehr gut besuchte Vorstandssitzung der Ortsgruppe des C. V. im Gemeindehaus unter Leitung von Herrn Rechtsanwalt Bauchwitz statt. Sie war im wesentlichen der Besorgung von Abwehrmaterial und der zu dessen Beschaffung notwendigen Geldsammlung gewidmet.

Synagogenbesichtigung. Dienstag, den 26. 8. besichtigte die Obersekunda der städtischen Studienanstalt unter Leitung des Religionslehrers die hiesige Synagoge, wobei Herr Dr. Kahlberg einen längeren Vortrag über jüdische Liturgie hielt und die Fragen der Schülerinnen eingehend beantwortete.

Trauung. Dienstag, den 26. 8. fand in der Wohnung des Rabbiners die Trauung von Fräulein Ilse Garcia mit Herrn Edgar Cohn statt.

Gefäßt! Wir erließen vor 8 Tagen in den in unserem Verlag erscheinenden jüdischen Wochenblättern eine Warnung gegen einen jüdischen Pfadfinder Steinig alias Kuster, der u. a. einem Erfurter Gemeindeglied in einem unbewachten Augenblick 150.— RM. stahl. Der Dieb ist in Leipzig gefaßt und in Haft genommen worden. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

Vergessen Sie nicht, den Kampffonds 1930 tatkräftig zu stärken.

Die Geburt eines gesunden
JUNGEN
zeigen hocheifreut an
Friedrich Joseph und Frau
Ruth, geb. Friedmann
HALLE a. S., Kirchnerstraße 20
26. August 1930

Bereinsnachrichten.

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Junggruppe: Sonnabend, den 30. August 1930, 20.30 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim Gernarstr. 12.

Jugendbund: Montag, den 1. September 20.30 Uhr: Ausspracheabend: **Wir und die Reichstagswahlen.** Unsere wahlberechtigten Mitglieder erinnern wir daran, die bis einschl. 31. August ausliegenden Wählerlisten einzusehen.

Aus der Provinz Sachsen.

Eisleben.

Am Mittwoch, dem 20. 8. hielt Herr Rabb. Dr. Kahlberg einen längeren Vortrag über die bevorstehenden Wahlen. Die Versammlung war sehr stark besucht, da sich fast alle Gemeindeglieder aus Eisleben eingefunden hatten und auch aus Hettstedt einige Herren anwesend waren. Nach dem Vortrag entwickelte sich eine eingehende Aussprache, an der sich auch Herr Abramowitz und Herr Sternfeld, die aus Halle mitgekommen waren, beteiligten. Der Erfolg der Versammlung war ein sehr befriedigendes Ergebnis der Sammlung zum Kampffonds.

Bad Kösen.

Ein groß angelegtes Wandertreffen vereinigte am Sonntag, den 24. August die mitteldeutschen und sächsischen neutralen Jugendbünde in Bad Kösen. Die Beteiligung war überraschend stark, man zählte 150 Teilnehmer, darunter 40 Junggruppler. Am Vormittag fand bei herrlichem Wetter eine gemeinsame Wanderung nach der Rudelsburg und Saaleck statt. Die Junggruppen führten unterdessen ihr eigenes Programm durch, die Leitung war bei B. Simonsohn (Bernburg) und P. Ginsburg (Halle a. S.) in guten Händen. Es wurden in erster Linie Fragen der allgemeinen und der jüdischen Jugendbewegung besprochen. — Die für den Frühsamstag geplanten Sportkämpfe konnten infolge ungünstiger Bodenverhältnisse nicht abgewickelt werden. So fand man sich erst in den späten Nachmittagsstunden zu den Arbeitsgemeinschaften wieder zusammen, die von Max Schweifheimer (Chemnitz) und Richard Cohn (Halle a. S.) geleitet wurden. Diese Aussprache sollte dazu dienen, alle Teilnehmer darüber aufzuklären, welche Aufgaben gerade der jüdischen Jugend im Kampf gegen den Nationalsozialismus erwachsen. Dieses Ziel wurde erreicht. Das Treffen trug auch dazu bei, die Einzelnen einander menschlich näher zu bringen. Man kann daher mit dem Erfolg zufrieden sein.
R. C.

Weiskensfels a. S.

Herr Nathan Karlick verschied im 55. Lebensjahr.

H. Proepper & Co.

G. m. b. H.

Brennstoffe aller Art

Kontor u. Lager: Hordorfer Str. 5

Aufträge nimmt entgegen:
Arthur Pollak, Ludwig Wuchererstraße 28
TELEFON 262 44



Auto-Oele und -Bereitung

kaufen Sie preiswert und in erstklassiger Qualität bei

Hugo Grosse, Freimfelderstr. 7
Fernruf 26349

Mineralöl-Import

Kalendarium

für die Zeit vom 29. August bis 5. September 1930,
d. i. vom 5. bis 12. Elul 5690.

Freitag,	29. 8.	Sabbatanfang	19.00 Uhr	
Sonnabend,	30. 8.	Schacharis	8.30 "	
		Mitschob	16.00 "	Jugendgottesdienst
		Ausgang	19.50 "	
Sonntag,	31. 8.	Schacharis	8.00 "	
An den Wochentagen	morgens		7.00 "	
	abends		19.15 "	

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. 5. B. M. Kap. 16. 18.—21. 9. Schaufstim.
Soziale Gesetze.
- II. Haftara. Tefaja 51. 12.—52. 12.
Ueber Israels einstige Größe.

Jahrzeiten:

Sonnabend,	30. 8.	Schloß.
Montag,	1. 9.	R. u. W. Lewin.
Dienstag,	2. 9.	Blumenthal.
Mittwoch,	3. 9.	Sternfeld.
Freitag,	5. 9.	Grunsfeld.

Am Sonnabend, dem 30. 8., nach dem Gottesdienst in der kleinen Synagoge Pentateuch mit Raschi zum Wochenabschnitt.

Montag, den 1. 9., 20 Uhr, Mischna Fortsetzung ebenfalls in der kleinen Synagoge. **Dr. Kahlberg.**

Am Dienstag, dem 2. Sept., 15 Uhr findet bei gutem Wetter der Religionsunterricht für die Gruppe III im Freien statt. Versammlungsort ist das Gemeindehaus, Germarstr. 12, wo bei schlechtem Wetter die Stunde bis 16 $\frac{1}{2}$ Uhr abgehalten wird. Bei gutem Wetter fahren die Kinder kurz nach 18 Uhr aus der Heide bis vor ihr Haus, wo sie um 18 $\frac{3}{4}$ bis 19 Uhr eintreffen, oder sie können 18 $\frac{3}{4}$ Uhr von der Haltestelle der Linie 4 am Marktplatz abgeholt werden. Bitte den Kindern Bescheid zu geben, wie weit sie fahren sollen. Geld ist nicht mitzubringen, da nicht eingekehrt wird, auch kein Fahrgeld. Dagegen ist es notwendig, für Essen und Trinken zu sorgen.

Rabbiner Dr. Kahlberg.

Reichstagswahlausschuß 1930.

Auf Veranlassung des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens traten Vertreter des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und der Großloge für Deutschland U. O. B. B. zu einem Reichstagswahlausschuß 1930 zusammen.

Unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil, stellvertretenden Vorsitzenden des Centralvereins, und unter Mitwirkung von Kurt Blumenfeld, Präsidenten der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, sowie in Anwesenheit des Vorsitzenden des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten Dr. Leo Löwenstein konstituierte sich der Ausschuß nach einem Referat des Syndikus des Centralvereins, Dr. Alfred Wiener, der zum Vorsitzenden des Ausschusses bestimmt wurde. Zu Geschäftsführern des Ausschusses wurden Dr. Alfred Hirschberg, stellvertretender Syndikus des Centralvereins, sowie ein Mitglied der Zionistischen Vereinigung, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, bestellt.

Der Zweck des Ausschusses besteht in der Erfüllung der Aufgaben, die zum Wohle der deutschen Juden von allen Organisationen gemeinsam erfüllt werden können. Insbesondere soll der Ausschuß finanzielle Mittel neben den Sammlungen der Organisationen beschaffen.

Die im Ausschuß vertretenen Organisationen stimmen darin überein, daß es sich bei diesem Ausschuß um keinerlei Gesinnungskompromisse handelt und daß die eigene Tätigkeit der Organisationen durch die Existenz des Ausschusses in keiner Weise geändert werden soll.

Wahlkundgebung des R. i. F.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Berlin, veranstaltet am Mittwoch, den 3. September, 8 Uhr abends eine Große öffentliche Wahlkundgebung in den Spichern-Sälen. Es sprechen Major Hauff von der Deutschen Staatspartei, der Landtagsabg. Erich Kuttner von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Felix Kellermann vom Zentrum, Dr. Alfred Wiener vom R. i. F. Der R. i. F. verbreitet einen Aufruf „Zur Reichstagswahl“, in welchem es heißt:

„Wohin Du kommst, in Deiner Familie, bei Freunden und Bekannten, in Gesellschaft und Berufskreisen verbreite Aufklärung über die Gefahren und Drohungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei.“

Du bist verantwortlich, daß am 14. September jeder wahlberechtigte Jude, jede wahlberechtigte Jüdin die Stimme abgibt gegen den Antisemitismus! für Parteien, die ihn uneingeschränkt bekämpfen.“

Tagung des Welt-Misrachi.

Der „Waad Haraschi“ des Welt-Misrachi hielt am Montag, den 18. und Dienstag, den 19. August, in Wien Sitzungen ab, an welchen sich Mitglieder der Misrachi-Führung aus allen Ländern beteiligten. Der Präsident des Welt-Misrachi, Rabbi Meir Berlin, eröffnete im Namen des Merkaz Klami die Tagung und gab einen umfassenden Bericht über die Verhältnisse und die Stimmungen im Jischuw. Er gedachte der jüdischen Opfer der Unruhen, sowie des vor kurzem verstorbenen Misrachi-Führers und Gaon Rabbi Remigalski. Er umriß die innere Lage des Misrachi und wies auf die finanziellen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrisis in verschiedenen Ländern hin. Er stellte fest, daß der Einfluß des Misrachi auf das Leben in Palästina sich verstärkt. Rabbi Fishman referierte über Lage und Stimmung der Judenheit in den Galuth-

Damen-

Trotteur-Schuhe

Echte
Eriurter Rahmen-Ware
Original Goodyear Welt
in braun, echt Boxcall
und zweifarbig kombi-
niert verschied. Modelle:
Jedes Paar:

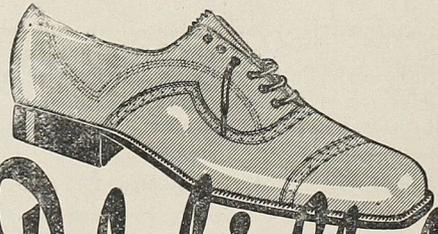
10⁹⁰

Herren-

Halb-Schuhe

schwarz, braun und Lack
echte Eriurter Rahmen-
Ware — Original Good-
year Welt — spitze und
Karréform
Jedes Paar:

12⁵⁰



Delphi-Schuh

G. M. B. H.

HALLE A. S., LEIPZIGER STRASSE 93
(neben Ritterhaus)

Ländern, wo der Misrachi immer mehr die Sympathien der religiös gesinnten Massen gewinnt, und berührte die Organisationsprobleme. Rabbi Schapiro berichtete über die Finanzen, u. a. über die Tätigkeit des Keren Erez Jisrael schel hamisrachi. Rabbi Teitelbaum berichtete über die Lage in Amerika. Zum Vorsitzenden der Tagung wurde Sejmdeputierter Farbstein, Vorsitzender der Warfchauer jüdischen Gemeinde, gewählt.

Lucien Wolf gestorben.

Am Sonnabend, den 23. August ist Herr Lucien Wolf im Alter von 73 Jahren in London verstorben. Sein Name war überall, wo Juden leben, bekannt. Lucien Wolf wurde 1857 in London geboren. Schon sehr früh widmete er sich der jüdischen Publizistik und jüdischen geschichtlichen Studien und wurde ein leidenschaftlicher Kämpfer für jüdische Gleichberechtigung in allen Ländern. Er trat mit den Regierungen jener Länder in Verbindung, in denen die Juden keine oder nur geminderte Staatsbürgerrechte genossen, wo deren Gleichberechtigung angegriffen war, oder wo Juden Angriffsseiten einer aufgeheizten Masse ausgesetzt waren und nicht genügenden Schutz von den Behörden erhielten. Seit Bestehen des Völkerbundes hat Lucien Wolf das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf Genf verlegt. Er setzte sich als Vorsitzender des Komitees der jüdischen Delegationen mit teilweise gutem Erfolg für die Erreichung jüdischer Minderheitsrechte in Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Litauen, Lettland, Estland und Griechenland ein. Seine Berichte über die Lage der Juden in den verschiedenen Ländern gaben einen Einblick in die unermüdliche Tätigkeit dieses Mannes im Dienste des Judentums. Erst vor einigen Tagen übergab er die Korrespondenz mit der rumänischen Regierung in der Angelegenheit der letzten Judenverfolgungen in Rumänien zur Veröffentlichung.

Dem Hilfsverein der Deutschen Juden war er ein treuer Freund. In den letzten Jahren seines Lebens war er fast vollständig erblindet.

Der Palästina-Bericht endlich veröffentlicht.

Das Völkerbundssekretariat hat am Montag den so lange geheim gehaltenen Bericht der Mandatskommission und die Erklärung der englischen Regierung auf diesen Bericht der Öffentlichkeit übergeben. Es bestätigt sich, daß die Mandatskommission eine außerordentlich scharfe Kritik an dem Verhalten der Palästina-Administration und an der Palästina-Politik der englischen Regierung übt.

Der englischen Verwaltung ist die schwere Verantwortung für das Entstehen der Palästina-Unruhen zugeschrieben. Es wird ihr das Fehlen jeder wirklichen Agrarpolitik, jeder politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fürsorge und jeder Politik zur Annäherung der beiden Elemente der Bevölkerung vorgeworfen. Ferner stellt die Mandatskommission fest, daß der Mangel an britischem Militär und britischer Polizei die Hauptursache

für die Ausbreitung der Unruhen gewesen sei. Die Regierung hat es an nötiger Vorsicht und Vorbereitung fehlen lassen.

In ihrer Antwort wirft die englische Regierung der Mandatskommission vor, sie hätte sich früher über einen Mangel an wirtschaftlicher und politischer Aktivität der Mandatsregierung beschweren müssen. Jeder Versuch, Araber und Juden zu gemeinsamer politischer Tätigkeit zusammenzufassen, sei an der Forderung der Araber gescheitert, eine eigene judenfreie Nationalvertretung zu erhalten. Der Kern des Palästina-Problems sei die Unwilligkeit der Araber, an irgendeiner Form der Kooperation teilzunehmen. Die englische Regierung hält an der Auffassung fest, daß die Unruhen sich nicht gegen England gerichtet hätten, sondern nur sofern gegen englische Behörden und Truppen, als diese „das Instrument einer vom Völkerbund eingesetzten Regierungs- und Herrschaftsform seien“. Zum Schluß beschwert sich die englische Regierung, daß die Mandatskommission sich nicht in vollem Umfange die Feststellungen der englischen parlamentarischen Enquetekommission zu eigen gemacht habe, sondern eine Anzahl Anschuldigungen, die sich in einem jüdischen Memorandum befunden hätten, ihren Ausführungen zugrunde gelegt habe, ohne der englischen Regierung Gelegenheit zu geben, dieses Material zu widerlegen.

Die Bemerkungen der britischen Regierung schließen mit der Ankündigung, daß die britische Regierung den letzten Teil des Berichtes der Mandatskommission hinsichtlich der zukünftigen Politik einer neuen Prüfung unterziehen wird.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt hierzu: Die Beanstandungen des Mandatsausschusses des Völkerbundes und die englische Antwort gehen an dem Kernproblem der Palästinafrage vorbei: daß England gar nicht imstande ist, eine unparteiische Mandatarmacht zu sein, weil England sich in Indien auf die kriegerischsten und glaubensfestesten mohammedanischen Stämme zur Behauptung seiner Herrschaft stützen müsse. Englands vorwiegendstes politisches Interesse ist die Zufriedenstellung dieser unentbehrlichen Stützen seiner indischen Herrschaft und nicht etwa die Schaffung eines Ausgleichs in Palästina, der ohne festes Auftreten gegenüber den Arabern nicht zustande kommen wird.

Wollene Kleidung leidet durch falsches Waschen

das ideale Woll-Waschmittel ist Persil Farbige Wollsachen in kalter Persillauge leicht durchziehen, in gleichfalls kaltem Wasser gut spülen, etwas Küchenessig zusetzen, auf sauberem Handtuch ausbreiten, möglichst in der Luft trocknen.



Persil
wäscht Wolle wunderbar

Hallische Volksbühne

Im Stadttheater:

Opern, Operetten, Schauspiele; Sonderreihe im Thaliatheater; Sinfoniekonzerte, Kulturfilme, Jugendbühne, Sonderveranstaltungen.

Ermäßigte Preise

Auskunft u. Spielplan kostenlos

Brüderstraße 14

9—1/2 14 und 15—17 Uhr, Ruf 23479

Reiche Obsternte in den jüdischen Kolonien der Ukraine.

Die Obst-, Gemüse- und Weinernte in den jüdischen Dörfern des Rayons Kalinindorf ist in diesem Jahre eine außergewöhnlich gute; der Ertrag ist rund 400 Pud pro Hektar. Die mit Hilfe von Agro-Joint vor vier Jahren im Rayonhauptort Kalinindorf gepflanzten 40000 Weinstöcke liefern in diesem Jahre schätzungsweise über 3000 Pud Weintrauben, von denen 60% laut Vertrag mit der Regierung dem Staate abgeliefert werden müssen.

Kurze ausländische Chronik.

Romno. Der Generalstaatsanwalt hat beschlossen, den früheren Diktator Woldemaras wegen Anstiftung zum Judenpogrom in Slabodka im August 1929 zur Verantwortung zu ziehen.

Palästina

In der Nähe von Ness Zionah wurde in einem feierlichen Akt der Grundstein zu der neuen Kolonie Beth Chanan gelegt. Es siedeln sich dort 25 jüdische Familien aus Bulgarien an.

Vom September 1929 bis Ende Juni 1930 sind 5671 Juden, unter ihnen 4663 durch Arbeiter-Zertifikate, in Palästina emigriert. Die Zahl der jüdischen Bevölkerung beträgt 172.000, d. s. 20 % der Gesamtbevölkerung Palästinas.

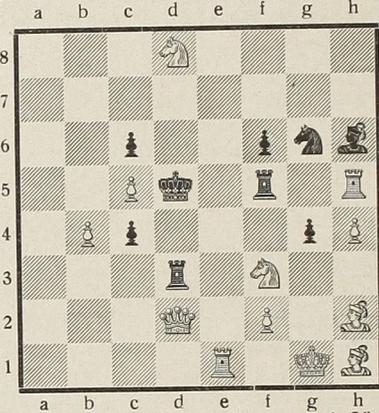
Sport-Ecke

Im Rahmen des Rhönwettbewerbs für motorlose Segelfluggzeuge vollführte unser Wiener Glaubensgenosse der Segelflieger Kronfeld eine neue Glanzleistung. Von Kronfeld, der auf dem Flugzeug „Wien“ über Land geflogen war, kommt die hoch-

erfreuliche Nachricht, daß er in etwa 162 Kilometer Entfernung von der Wasserkuppe, bei Marktredwitz im Fichtelgebirge, östlich Bayreuth, gelandet sei. Er hat somit seinen Weltrekord von 152 Kilometern abermals überboten.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 43 von A. Wernicke, Jüterburg.



Weiß zieht und setzt matt in zwei Zügen.
(Weiß: Kg1; Dd2; Tel+h5; Lh1+h2; Sd8+f3; Bb4, c5, f2, h4.
Schwarz: Kd5; Td3+f5; Lh6; Sg6; Bc4, e6, f6, g4.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 42.
Kontrollstellung: Weiß: Kd1; Ta6; Lb2+e3; Sc7+d3, Bc3, c5, f4, g2, h3, h5. Schwarz: Kf5; Bc4, e4, f6, f7, h4, d2.
Matt in 3 Zügen.

1.) Td6-a4, e4+d3; 2.) L+d2, e3; 3.) L-d3 matt.
1.) . . . , e+d3; 2.) K+d2, Ke4; 3.) L+d3 matt.
Schön ist die zweite Variante, in welcher der schwarze K in Fesselung geht. Der Schlüssel ist gut wegen der Verführung 1.) Td6, die aber an e+d3 scheitert.

Bei Regen und Nebel
an kalten Tagen
behagliche Räume
Elektrische Heiz - Öfen
Elektrische Strahlsonnen
Elektrische Heizkissen
Gas - Heiz - Öfen
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-
und Heizungsanlagen G.m.b.H.
Gr. Ulrichstr. 54 — Telefon 25654

Wir
reinigen u. färben
Damen- u. Herrengarderobe
Wir waschen
Kragen und Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung.
Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert,
G. m. b. H., Halle
Fernruf: 22923 und 29674

Diabetikerbrot Dr. Semtner nach
Das Brot für Zuckerkranken!
Man kann, ohne den Zucker zu erhöhen, beliebig viel davon essen, man braucht nicht mehr zu hungern. Ein Segen für alle Zuckerkranken.
Roggenbrot 45 S., Weizenbrot 50 S.
Mehl - Zwieback - Kekse
Bäckerei W. Große, Goethestr. 7
Tel. 28550 :: Prompte Lieferung frei Haus

Grabdenkmäler
GRANITE / SYENITE / MARMORE
eigener Fabrikation
zu billigsten Preisen.
Marmorwerk und Steinwarenfabrik
Paul Gellert & Co.
Ludwig Wuchererstr. 57
1905 Telefon 25642 1930

Briketts Koke Brennholz
Sachse & Müller
Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

Halbjahrs-Kurse
ab 6. Oktober
Gründlicher Unterricht in allen Fächern. Einzelkurse jederzeit. Lehrplan umsonst
F. Wehmer & Sohn
Kaufmann. Privatschule, Preußenring 1.
Telefon 33018

Pianos und Flügel
Weltmarken wie Kaim, Manthey, Spinnagel, Stichel, Zeitter und Winkelmann u. a. zu mäßigen Preisen
Maercker & Co.
Halle a. S., Waisenhausring 1^B (am Franckepl.) gegrr. 1832

Unsere werten Vereins- und Gemeindemitglieder bitten wir herzlichst um
getrag. Kleidungsstücke jeder Art.
Auf Anruf 21127 werden dieselben gern abgeholt.
Der Vorstand des Israel. Frauenvereins.